

(Nr. 816.) Protokollextrakt der Ersten Kammer über Kap. 32 und 33 des Staatshaushaltsetats für 1900/01, Gesamtministerium und Staatsrath nebst Kanzlei und Kabinettskanzlei betr.

**Präsident:** Zu den Akten zu nehmen.

(Nr. 817.) Protokollextrakt der Ersten Kammer über das Königl. Dekret Nr. 30, den Entwurf eines Gesetzes, Aenderungen in der Gerichtsorganisation betr.

**Präsident:** An die Gesetzgebungsdeputation zur Ausfertigung der Ständischen Schrift abzugeben.

(Nr. 818.) Protokollextrakt der Ersten Kammer über einen Theil der in den Tit. 1 und 7 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1900/01 eingestellten Neu- und Umbauten für das Justizdepartement.

**Präsident:** Dieser Protokollextrakt ist zur anderweiten Berichterstattung an die Gesetzgebungsdeputation abzugeben. Es war in der diesseitigen Kammer der Ankauf eines Hausgrundstücks in Radeberg abgelehnt worden. Nach dem Beschlusse der Ersten Kammer soll die Königl. Staatsregierung aber ermächtigt werden, dem nächsten Landtage nach Befinden eine Vorlage wegen billigerer Beschaffung von Justizwohnungen zu unterbreiten.

Ich bitte fortzufahren.

(Nr. 819.) Protokollextrakt der Ersten Kammer über die Petition des Gutsauszüglers Schneider in Aue um Aufhebung der über ihn verhängten Entmündigung und Gewährung einer Entschädigung.

**Präsident:** An die Beschwerde- und Petitionsdeputation abzugeben.

(Nr. 820.) Bericht der Finanzdeputation A über Tit. 17 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1900/01, Neu- und Erweiterungsbauten bei der Universität Leipzig, einschließlich der Kosten der inneren Einrichtung und Ausstattung und für Arealerwerbung betr.

**Präsident:** Zur Schlußberathung auf eine Tagesordnung.

(Nr. 821.) Gesuch des Abg. Bößneck um Gewährung von Urlaub auf die Zeit vom 26. April bis 1. Mai wegen einer dringenden Geschäftsreise.

**Präsident:** Genehmigt die Kammer den von Herrn Abg. Bößneck nachgesuchten Urlaub? — Einstimmig.

(Nr. 822.) Königl. Dekret vom 20. April 1900, den Entwurf eines Gesetzes über Gewährung von Entschädigungen für an Gehirn-Rückenmarksentzündung bez. Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh betr.

**Präsident:** Zur allgemeinen Vorberathung auf eine Tagesordnung.

(Nr. 823.) Königl. Dekret vom 24. April 1900, den Entwurf eines Gesetzes über Aufnahme einer 3prozentigen Rentenanleihe betr.

**Präsident:** Gleichfalls zur allgemeinen Vorberathung auf eine Tagesordnung.

Für die heutige Sitzung hat sich wegen dringender Geschäfte Herr Abg. Enke entschuldigt.

Wir treten in die Tagesordnung ein: „Schlußberathung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 50, 55, 58, 60, 63a, 65 und 68 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1900/01, das Departement des Innern betreffend, und über das Königl. Dekret Nr. 38, einen zweiten Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat für 1900/01 betreffend, und zwar zu Kap. 60 und 36a.“ (Drucksache Nr. 251.)

(Vergl. M. II. R. S. 33 ff. u. 2. Bd. S. 842 ff.)

Berichterstatter Herr Abg. Schubart.

Ich eröffne die Debatte zunächst zu Kap. 50.

Das Wort hat der Herr Abg. Fräßdorf.

Abg. Fräßdorf: Meine Herren! Ueber die Frauenklinik und die Hebammenlehranstalt in Dresden sind mir eine Reihe von Klagen zugegangen, nicht bloß aus neuerer, sondern schon aus früherer Zeit. Die Klagen betreffen hauptsächlich die Beschäftigung und die Behandlung der sogenannten Hauschwangeren.

Wir liegt hier ein Brief von einer Frau vor, die auch dort verstorben ist. Die Betreffende theilte ihrem Manne mit, wie sie dort behandelt worden ist. Sie sagt da:

„Von dem vielen Untersuchen kann ich nicht mehr gut laufen. Gestern haben mich vier Aerzte und eine Schülerin untersucht, heute der Herr Geheimrath und vier oder fünf Aerzte“,

und dann sagt sie weiter, daß alle Hauschwangeren, unter die sie auch eingereiht worden ist, früh um 5 Uhr aufstehen, scheuern und wischen müssen und daß sie erst um 1/27 Uhr zum Kaffee gerufen werden u.

Meine Herren! Ich kann es nicht verstehen, daß diese Hauschwangeren, diese Frauen, die sich im höchsten Stadium der Schwangerschaft befinden — denn eher kommen sie doch im allgemeinen nicht in die Klinik — zu solcher schwierigen Arbeit benutzt werden. Wir alle wissen doch als Männer, daß wir unsere Frauen in der letzten Zeit der Schwangerschaft von übermäßiger Anstrengung abgehalten haben; es muß deshalb auch unsere Aufgabe sein, die Fürsorge, welche wir unseren eigenen Frauen